

What happens next?

H&M

Von Michirukaioh

Kapitel 15: Mein 'langweiliger' Geburtstag

Auf ihren Lippen hatte sich ein glückliches Lächeln gebildet. Ein Lächeln, das ich nie vergessen werde. Haruka hatte mir beim Zeichnen zugesehen. Bei dem Bild hatte ich mich von ihr inspirieren lassen. Irgendwie passte die Farbe Gold zu und ein Klavier zu ihr - also zeichnete ich ein goldenes Klavier, welches von monströsen Wellen verschluckt wird.

Ihre Aufmerksamkeit war komplett nur auf mich gerichtet. Sie ließ sich nicht von der kleinsten Sache ablenken. Selbst als Maria das Zimmer betrat und mir etwas zu essen brachte, hatte sie nur Augen für mich und mein Tun.

Wir saßen bis in den späten Nachmittag in diesem Zimmer. Am Ende war ich fertig mit meiner Zeichnung geworden.

„Darf ich fragen, warum du ausgerechnet das gezeichnet hast?“, wollte sie wissen.

Da sie die ganze Zeit über gleich da gesessen hatte, musste sie sich erstmals Strecken und ich tat es ihr nach.

„Ich habe mich mich inspirieren lassen“, grinste ich.

„Oh, und von was?“, wurde sie auf einmal neugierig.

„Das ist ein Geheimnis“, zwinkerte ich stattdessen.

„So ist es das?“, hob sie die Augenbraue an.

Im Moment war sie wirklich gut gelaunt und ich schob den Gedanken bei Seite, dass ich ihre Gefühle nicht erwidern durfte.

„Ja, ist es“, lachte ich.

„Du brauchst es mir nicht sagen, ich weiß es eh.“

„Ok, ich höre?“

Meine Stimme klang unbeschwert und irgendwie auch glücklich - und vielleicht war ich das auch.

„Du hast dich von mir inspirieren lassen“, begann sie nun zu grinsen.

Dass sie die ganze Zeit wusste, warum ich ausgerechnet so etwas zeichnete, ließ mich erröten.

„Du kannst wundervoll zeichnen, Michiru.“

„Ehm... Dankeschön.“

Leicht berührt sah ich auf den Boden.

Ich erhob mich und stand nun vor ihr. Noch immer grinste sie über beide Ohren. Keine Ahnung was sie gerade dachte. Sie trat wortlos einen Schritt auf mich zu. Ihre Arme legten sich um meinen Oberkörper und zogen mich an ihre Brust. Ich war ziemlich

überrascht von der plötzlichen Nähe. Es war selbst für mich spürbar, dass ihr Körper bebte. Was genau das ausgelöst hatte, konnte ich nicht wissen, doch der Gedanke machte mich ziemlich heiß. Fast schon bestimmend griffen 2 Finger nach meinem Kinn, zogen mein Gesicht ein klein wenig nach oben und ließen mich erst dann wieder los. Ich war gezwungen auf Zehenspitzen zu stehen. Wir sahen uns tief in die Augen und ich konnte darin ihre Erröte deutlich sehen.

Auf meinen leicht geöffneten Lippen bildete sich ein kurzes Grinsen, was ihr allerdings nicht entging. Ich versuchte die letzten wenigen Zentimeter zu überbrücken.

Haruka schien erst ziemlich verwundert gewesen zu sein, das ich sie komplett freiwillig küsste. Mithilfe meiner Hand, die in ihren Nacken wanderte, um sie zu mir herunter zu drücken, musste ich nicht mehr auf Zehenspitzen stehen. Stattdessen musste sie sich zu mir herunter bücken. Dieses Mal war ich Diejenige, die die Oberhand in diesem Muss hatte. Es dauerte gar nicht lange, bis sich ihre Arme noch fester um meinen Oberkörper geschlungen hatten. Während der Kuss immer verlangender wurde, wanderten ihre Hände langsam vor zu meinen Brüsten. In kreisenden Bewegungen begann sie sie zu Massieren, was mir fast den Atem raubte. „Michiru, ich will dich“, stöhnte sie mir ins Ohr, nachdem sie sich von mir getrennt hatte.

Bei dieser bebenden Stimme lief mir gerade zu ein Schauer über den Rücken. Ich fand zwar, dass dieser Ort nicht gerade geeignet dafür war, jedoch war mir das in diesem Moment total egal.

Ich zog sie erneut zu einem kurzen Kuss zu mir herunter, danach begann ich sie auszuziehen.

Es dauerte gar nicht lange bis wir fast den ganzen Stoff von der Haut des anderen entfernt hatten. Meine Atmung ging mittlerweile unkontrolliert und mein Herz raste. Und ich wusste, dass es Haruka nicht anders ging. Klar, ihr Herz konnte nicht rasen, doch ihre Stimme war schon Beweis genug.

Sie übte leichten Druck auf meinen Körper aus, was mir sagte, dass ich nach hinten gehen sollte. Ich wusste nicht wo sie mich hinleitete, aber dann fiel mir der Tisch wieder auf. Diesen spürte ich kurz darauf an meinem Steiß. Erst jetzt hörte sie auf, mich nach hinten zu leiten. Mein Blick war fragend, doch sie nickte mich nur an. Dann verstand ich.

Vorsichtig und fast wie in Zeitlupe setzte ich mich auf den Holztisch. Haruka kam mir daraufhin immer näher, bis sie zwischen meinem Schritt stand. Ihre Hände legte sie auf meine Oberschenkel, wo sie friedlich und teilnahmslos dalagen.

Ich sah sie abwartend an, während sie mich dreckig angrinste. Nur ganz langsam wanderten ihre Hände nach vorne. Als ihre Finger über den Stoff und somit durch meine Spalte glitten, entfuhr mir ein Stöhnen. Meine Fingernägel krallten sich in ihre Schultern und ich versuchte meine Oberschenkel noch ein kleines Stück weiter zu öffnen. Ohne jede Pause umkreiste sie meinen Kitzler, wobei ich wie auf Knopfdruck meinen Verstand verlor. Ich drückte mich an sie, während sie das Tempo leicht erhöhte. Ein lautes Stöhnen durchdrang diesen Raum.

Nachdem wir fertig waren, meinte Haruka, dass die noch etwas erledigen musste. Also entschied ich mich, meine Sachen wieder aufzuräumen. Dies dauerte das für dich nicht lange und als ich damit fertig war, ging ich nach unten. An einem Fenster blieb ich stehen. Ich habe nämlich immer noch, warum man denn die ganzen Fenster verhängen musste. Langsam trat ich auf das Fenster zu, zog den Vorhang etwas beiseite und sah

hinaus. Es war fast komplett finster draußen, dabei war es noch gar nicht mal so spät. Was ich den Rest des Tages noch machen würde, wusste ich nicht. Aber ich wollte meinen Geburtstag so schnell wie möglich hinter mir haben. Allerdings war ich noch sehr gespannt darauf, was Haruka geplant hatte. Sie hatte mal angedeutet, dass sie mir irgendwas schenken wollte. Zumindest war ich der festen Überzeugung.

Nach dem Sex eben wurde mir wieder einmal klar, dass ich vor meinen Gefühlen einfach nicht fliehen konnte. Ich würde damit mir nur selber Schaden zufügen.

„Also Haruka...“, konnte ich ganz leise aus der Ferne hören.

Es war die Stimme von Joshua - kein Zweifel. Und er schien ganz in der Nähe zu sein. Er sprach weiter, doch ich verstand es nicht, da er nun leiser sprach. Allerdings wollte ich unbedingt wissen über was sie sprachen, also lief ich dem Raum immer mehr entgegen. Es war genau das Zimmer, in dem ich Haruka zum ersten Mal sah.

Vorsichtig lugte ich durch den Spalt der offenen Tür.

Grace und Joshua saßen direkt nebeneinander auf der Couch - Haruka stand daneben. Mit war egal ob sie mich bemerken würden. Eigentlich gehörte ich ja bald zu dieser 'Familie', also musste man nicht hinter meinem Rücken irgendwas besprechen.

Über was sie wohl reden?

Ich sah versuchte so viel wie möglich zu erkennen. Selten sah ich die drei miteinander sprechen.

„Ich habe dir eigentlich eine Entscheidung abgenommen, die du eigentlich hättest entscheiden können. Also frage ich dich- möchtest du Michiru wirklich heiraten?“, sprach Joshua wieder.

Als ich bemerkte das sie über mich sprachen, wurde ich auf einmal aufgeregt.

Meine Hände wurden schwitzig und mein Herzrhythmus wurde um einiges schneller. Es dauerte einige Momente eh ich das Gesagte auch richtig verstand. Eh ich mir die ersten Fragen stellen konnte, kam auch schon die Antwort von meiner Verlobten.

„Vater, ich liebe sie“, antwortete Haruka in einem selbstsicheren Ton.

Ich sah, wie sie gleich zum Weitersprechen ansetzen wollte, doch ihr Vater hielt sie daran zurück.

„Warte kurz“, murrte er und dann sah ich, dass er in meine Richtung sah.

Seine roten Augen schienen mich gelähmt zu haben. Er starrte in meine Richtung, was den anderen beiden natürlich auch auffiel. Als sich Haruka zu mir drehte, begann sie zu grinsen.

Noch immer konnte ich mich nicht bewegen, meine Angst war viel zu groß. Auch als sie sich mir näherte blieb ich an Ort und Stelle.

„Michiru, was machst du denn hier, hm?“, wollte sie wissen.

Ihre wundervolle Hand, bei der ich errötete, als ich diese betrachtete, griff nach der Türklinke und ließ mich für alle komplett zum Vorschein kommen. Durch das Kopfkino, was ich bekam wenn ich ihre Hand sah, war ich knallrot geworden.

„Also.. Ich... Ähm.. Das war nur Zufall gewesen.. Ich wollte nicht...“, stammelte ich vor mich hin.

Haruka vor mir zu sehen, half mir auch nicht wirklich. Mein Kopf war sicherlich so rot wie eine Tomate

„Ist nicht schlimm, meine Schöne“, lächelte sie.

Ich hatte eher eine wütende Haruka erwartet, stattdessen wirkte sie fast glücklich.

Meine Augen hangen erst an ihren, dann aber wanderten sie zu ihren Eltern. Diese lächelten mich ebenfalls glücklich an - warum wusste ich nicht.

„Michiru, ich habe eine Frage an dich“, meinte sie.

Mein Herz begann zu rasen, da ich vermutete, welche Frage das war.

„Ähm... O-ok..“

Oh gott...

Haruka begann zu grinsen.

„Willst du heute Abend mit mir ausgehen?“, fragte sie mich.

Ich atmete auf.

Ein Glück stellte sie mich noch nicht vor dieser wichtigen Entscheidung, denn mir war nicht klar, was ich geantwortet hätte.

„W- Wohin möchtest du denn?“, wollte ihm nun wissen.

Meinen Blick hatte ich wieder auf ihr Gesicht gerichtet. Ihre Augen wirkten menschlich und hatten eine blaue Farbe. Darin war kein Leuchten zu sehen, nichts. Auch die Eltern sahen in diesem Moment eher wie Menschen aus.

„In ein Restaurant oder so, weiß ich noch nicht“, zuckte Haruka mit den Schultern.

„Du meinst richtig nach draußen? Zu zweit?!“, fragte ich ungläubig nach.

Auf ihren Lippen bildete sich ein Lächeln.

„Ja“, schmunzelte sie.

„Sehr gerne!“, rief ich freudig.

Dass ich mal mit Haruka hinaus gehen würde, hätte ich niemals für möglich gehalten. Zwar war Haruka einmal für einen Tag weggewesen, doch sonst waren die Tenohs eigentlich gar nicht draußen.

„Gut, dann mach dich fertig. In 30 Minuten machen wir los“, zwinkerte mein Gegenüber.

„O-okay“, kam es unsicher von mir.

Und damit verschwand ich in meinem Zimmer.